

Von der blühenden Stadt ist nach der blutigen Schlacht ein Mauerrest geblieben

Jahrbuch im Moritzberg Verlag beschäftigt sich mit Geheimnissen von Dammstadt und Pippelsburg

Von Martina Prante

Die Legende ist ebenso gruselig wie blutig: Weihnachten 1332 ist die Dammstadt – 135 Jahre nach ihrer Gründung – restlos zerstört, der Priester am Altar niedergestochen und die gesamte Bevölkerung ermordet worden. Die Hildesheimer sollen es gewesen sein, die aus Neid um das Stadtrecht und über das gut laufende Tuchmacher-Geschäft der Nachbarn die Rivalen aus dem Weg räumen wollten.

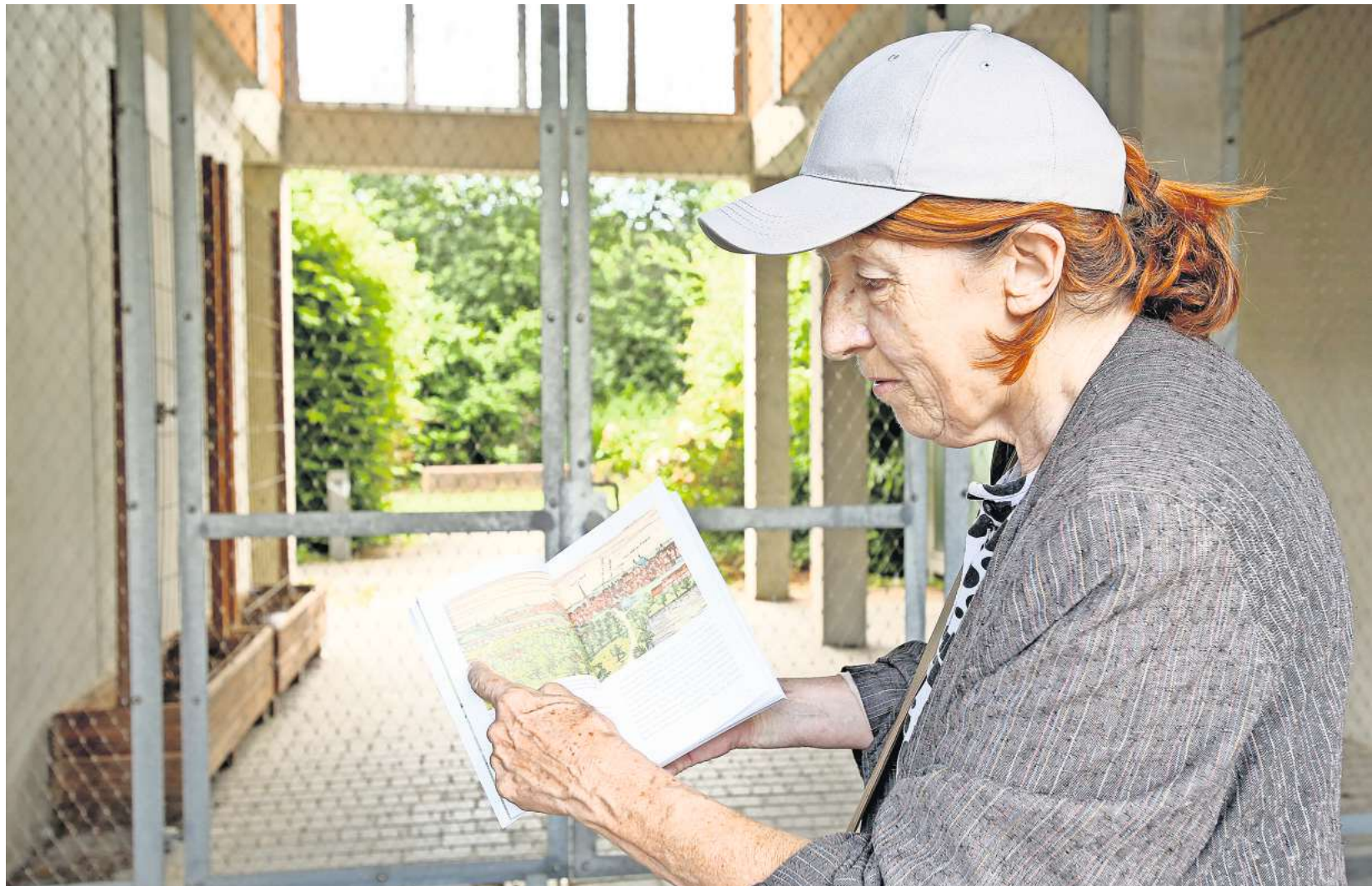
Aber ist diese Geschichtsdeutung, die noch in den 20ern in Schulen gelehrt wurde und die Stadthistoriker Gebauer als „schwärzestes Kapitel der Hildesheimer Geschichte“ bezeichnete, überhaupt wahr? Sabine Brand ist mit dem Göttinger Archäologen Thomas Küntzel nicht nur dieser Legende auf den Grund gegangen und hat die Ergebnisse im neuen Jahrbuch „Die Dammstadt und die Pippelsburg“ festgehalten.

Eigentlich sollten die Jahrbücher im Moritzberg Verlag ihrem Namen alle Ehre machen und Jahr für Jahr über Geschichten von Orten am Moritzberg erzählen. Doch nach dem Jahrbuch über Katastrophen 2015 und über das Berghölzchen 2016/17 ist der für 2018/19 geplante Band nun eben erst jetzt herausgekommen.

47 Jahre hat Sabine Brand, die den Moritzberg Verlag vor 30 Jahren gegründet hat, selber am Moritzberg gewohnt, inzwischen lebt sie im westlichen Thüringen, im Eichsfeld. Doch um das Jahrbuch zu vollenden, hat sie im Stadtarchiv Hildesheim über Akten gebrütet: „Die hatten glücklicherweise trotz Corona eingeschränkt geöffnet.“

Und so erfahren Neugierige nun die Geschichte einer Stadt, von der nur noch ein Straßename und ein Stückchen Mauer an der Johannisstraße erzählt. Sie umfasste knapp etwa 100 000 Quadratmeter links und rechts des Bergsteinwegs und einige Hektar im östlichen Teil um das Johannisstift an der Innerste. 1196 hatte das Moritzstift auf der Nordseite des Bergsteinwegs große Wiesen flämischen Einwanderern zur Verfügung gestellt: „Sie waren gute Wasserbauer und konnten mit dem versumpften Gebiet umgehen“, erklärt Sabine Brand.

Die Dammstadt wurde am Reißbrett geplant und war ringsum von



Auf der historischen Karte aus dem Stadtarchiv ist die Nikolaikirche eingezeichnet, ihren früheren Standort vermutet Sabine Brand in der heutigen Wohnanlage Beyersche Burg (Hintergrund).

FOTO: JULIA MORAS



Blick vom Moritzberg auf das einstige Dammstadt-Gelände um 1598. Die Nikolaikirche ist in einer Häusergruppe links abgebildet.

STADTARCHIV HILDESHEIM, BESTAND 951 NR. 887

Wasser und Wällen umgeben und daher gut geschützt. Mit dem robusten Dammtor'schen Tuch machten die Flamen dem Neustädter und Hildesheimer Tuch Konkurrenz. Und dann konnten die Bürger

– versehen mit einem eigenen Stadtrecht – auch noch den Händlern, die auf der alten West-Ost-Handelsstraße, der heutigen B1, von Köln bis Königsberg reisten, Wegezoll abnehmen.

Aber inzwischen nimmt man an, dass nicht die Hildesheimer aus Neid die Dammstadt von der Landkarte radierten, sondern die Dammstädter Opfer der bewaffneten Auseinandersetzungen zweier Kandidaten für den Hildesheimer Bischofsstuhl waren. Der Kampf wurde in verschiedenen Orten des Bistums Hildesheim ausgetragen und schließlich in einer Entscheidungsschlacht auf den Wiesen zwischen Moritzberg und Steuerwald zugunsten Bischof Heinrichs III. entschieden. Allerdings sorgten die Hildesheimer dann schon dafür, „dass im Gebiet der ehemaligen Dammstadt nicht wieder feste Häuser entstanden und Gewerbe angesiedelt wurde, sondern alles Gartenland blieb“, weiß die 69-Jährige.

Während die Dammstadt urkundlich gut belegt ist, ist von der Pippelsburg nur noch ein Straßename in der Innersteaue geblieben. Sabine Brand hat sich auf

die Spur der mysteriösen Pippelsburg gemacht. Doch trotz Ausgrabungen ist nicht so richtig klar, ob und wo sie gestanden haben mag.

Mit Unterstützung von Thomas Küntzel und Jutta Finke umkreist Sabine Brand die Dammstadt von der Planung über Bauten wie St. Nikolai und die Burg im Bullenwinkel bis zum Handwerk der Zeit und der Geschichte der Schützenwiesen. Zahlreiche Fotos und historische Zeichnungen lassen die Zeit vor, während und nach der Dammstadt lebendig werden.

Info Die Dammstadt und die Pippelsburg: Moritzberger Jahrbuch 2018/19, Moritzberg Verlag 2021, 13,80 Euro. Erhältlich bei Thalia, im RPM, bei Ameis und im Tabakwarenladen Dingworthstraße 31.

